

STARKE PROJEKTE

angucken, staunen, ausprobieren, verwerfen, abwandeln, neu erfinden...

Logo? Logo!

Modemacher haben eins. Fast-Food-Ketten auch. Handy-Hersteller sowieso. Was? Ein starkes, unverwechselbares Logo. Wer in der Welt etwas auf sich hält, hat ein Markenzeichen. „Komm` her, hier bist Du richtig!“, brüllt auch das Logo der Kulturbotschafter. Der „Kultruf“ ist das Erkennungszeichen ihrer Aktionen. Auffordernd, überraschend, auffallend ist das Gesicht, das bei einer Graffiti-Aktion in der „Alten Dreherei“ entstanden ist. Ein einfacher wie einprägsamer „Hingucker“. So muss ein Logo sein. Seine Signalwirkung nutzen die Kulturbotschafter für ihre Veranstaltungsorte, Plakate und Flyer.

Statement von Kulturbotschafter Max Brands:

„Was ich als Kulturbotschafter bisher gemacht habe? Den „Kultruf-Kopf“ habe ich mir ausgedacht. Danach habe ich eine Dia-Lichtshow erarbeitet und vorgestellt. Jetzt arbeite ich bei „Musik an ungewöhnlichen Orten“ mit. Solche Dinge interessieren mich und die Idee des CBE fand ich einfach gut. Es ist besser, wenn man nicht für sich alleine an einer Idee arbeitet, sondern immer jemand da ist, der mitmacht, Feedback gibt, selbst Ideen hat. Man lernt dazu, lernt Leute kennen. Musik- und Kunstprojekte sind unabhängig von Sprache. Früher habe ich diesen Satz für ein kitschig überhöhtes Ideal gehalten. Mittlerweile weiß ich, dass das so stimmt. Die Gemeinsamkeit funktioniert ohne Reden, indem man etwas zusammen gestaltet oder erlebt.“

Dichter-Wettstreit

Freie Zeit lässt sich wunderbar füllen durch Sport, Abhängen, Chatten – und Gedichte schreiben! Die Kulturbotschafter riefen zum Poetry-Slam - und 20 Jugendliche des Elsa-Brandström-Gymnasiums machten in ihrer Freizeit unter Anleitung eines erfahrenen „Slamers“ mit. Beim Dichterwettstreit im Zentrum Altenberg präsentierten sie ihre literarischen Ergebnisse vor Publikum. Das Ganze wurde in einem Film festgehalten. Frei nach dem Motto: „20 Leute haben losgedichtet / und wurden dabei abgelichtet. Im Wettstreit der Poeten / war Allerlei vertreten. Texte ganz ruhig, Texte echt hip / all` das zeigt Dir ein Videoclip.“ Okay, okay. Nur ein Versuch. Das geht besser. Siehe Beispiel!

Profi-Fotos

Knipst du noch - oder fotografierst du schon? Eher zu den Fotografen als zu den „Knipsern“ dürfen sich die Teilnehmer zählen, die bei einem zweitägigen Fotojournalismus-Seminar mitgemacht haben. Unter der Anleitung eines Profi-Fotografen haben sie eine Menge über Belichtung, Objektiv, Aussagekraft eines Motivs, Wahl des Bildausschnittes, Nachbearbeitung am PC und vieles mehr erfahren. Orte ihrer „Fotoshootings“ waren kulturelle Einrichtungen in Mülheim. Die anschließende Fotoausstellung im Jugendzentrum Stadtmitte zeigte die Jugendlichen beim „Training on the job“ – und natürlich die entstandenen Fotos. Man sehe und staune. Die Ergebnisse sprechen für sich!

Mozart begreifen

Wie findest du Klassik? Keine Ahnung? Kein Wunder! Klassische Musik begegnet uns im Alltag viel seltener als Rock, Pop, HipHop. Schade eigentlich.

Denn junge Ohren mögen Klassik! Kulturbotschafter Anton Georg Gölle hat es ausprobiert: Zusammen mit seinen beiden Kolleginnen vom „jungen Trio Mülheim an der Ruhr“ hat er Grundschülern etwas über die städtische Musikschule erzählt, Stücke von Mozart erklärt und vorgespielt. Nach dem kleinen Konzert in einem Zirkuszelt durften die Kinder die Violinen und das Violoncello selbst ausprobieren und Töne erschaffen. Was man kennt – kann man auch beurteilen. Die Besucher des Projektes „Klassik für Kids“ fanden Mozart gut und haben begeistert mitgemacht.

Statement von Kulturbotschafter Anton Georg Gölle

„Als ich 2008 von den Kulturbotschaftern gehört habe, wollte ich als Musiker gleich mitmachen. Es ist wichtig, dass Kinder schon früh mit Klassik in Berührung kommen und es hat den Grundschülern ja auch allen gut gefallen. Für mich selbst bietet die Arbeit als Kulturbotschafter enorm viel Erfahrung im Umgang mit Kindern und bei der Vermittlung von Musik. Das hat auch eine Menge mit meinem Berufswunsch zu tun. Nach dem Abi will ich auch in diese Richtung, eine Instrumentalausbildung und ein pädagogisches Studium abschließen, Musiklehrer werden oder so.“

On Air

Radio ist mehr als „einfach mal `drauflos quatschen.“ Das haben die sechs Kulturbotschafter des Radioprojektes erfahren, als sie ihre Sendung „Jugendliche – unser Platz in Mülheim“ herstellten. Wie führe ich ein Interview? Was macht eine gute Moderation aus? Wie setze ich meine Stimme richtig ein? Antworten auf diese und viele andere Fragen gab das „learning by doing“ unter fachkundiger Anleitung im Studio der Volkshochschule. Die

Sendung wurde im Bürgerfunk des Lokalradios ausgestrahlt! Radiohörer konnten darin eine Menge über die Arbeit der Kulturbotschafter erfahren und einem Interview mit der Mülheimer Band „One Way“ lauschen.

Fragen stellen

Wie bereite ich ein Interview vor? Was will ich überhaupt erfahren? Und was würden wohl andere Jugendliche fragen, wenn sie an meiner Stelle wären? Vor ihrem Interview mit dem Leiter des neuen Medienhauses in Mülheim haben sich jugendliche Migranten eine Menge Gedanken gemacht. Anhand von Zeitungsartikeln haben sie gemeinsam Fragen ausgearbeitet und die Interview-Situation geprobt, ehe sie dann tatsächlich ihren Termin bei Klaus-Peter Böttger hatten. Das Treffen begann mit einem Rundgang durch das Haus, danach beantwortete der (inzwischen ehemalige) Leiter der Einrichtung die Fragen der 14 beteiligten Jugendlichen. Dabei entstandene Fotos werden in einer Ausstellung präsentiert.

Zeichen setzen

Chinesische Schriftzeichen fallen auf und sehen toll aus. Kulturbotschafter Jingchen Qing, Gaststudent aus China, machte damit Werbung. Während eines Aktionstages machte er mit seinem Kaligrafie-Stand auf Chinesisch-Kurse aufmerksam, die im Rahmen der Sommerakademie der Volkshochschule angeboten werden. Das hat bestens funktioniert: Jede Menge Interessenten schauten sich seine Kunst an und wollten ihren Namen auf Chinesisch mit nach Hause nehmen. Der Gaststudent zeichnete unermüdlich. Und weil die Aktion so gut angekommen ist, gibt es mittlerweile auch Wandzeitungen mit chinesischen Schriftzeichen, die auf das Stadtarchiv aufmerksam machen.

Neuland suchen

Mit dem Klavier in die Fahrradwerkstatt? Ein Gitarrensolo im Güterbahnhof? Rockmusik in der Kaufhaus-Damenabteilung? Warum nicht! Alles ist denkbar, wenn junge Mülheimer Bands losziehen, um Konzerte an ungewöhnlichen Orten zu planen. „Auf die Plätze ...“ heißt ihre Aktion, die Überraschungen garantiert. Erster Effekt: Menschen erleben direkt vor Ort Musik in neuen Zusammenhängen und lernen Musiker kennen, denen sie sonst vielleicht nicht begegnet wären. Zweiter Effekt: Eine außergewöhnliche Werbung für das Projekt Kulturbotschafter und die Stadt Mülheim an der Ruhr entsteht. Die Konzerte werden nämlich gefilmt und als Zusammenschnitt im Internet präsentiert auf der Seite www.myspace/kulturbotschafter. Dritter Effekt: „Auf die Plätze ...“ bereitet den Weg für einen MEO-Bandcontest.

Heimat? Spannend!

Heimatgeschichte kann gähnend langweilig sein und den Mief von Kneipen-Hinterzimmer verströmen. Frisch und völlig staubfrei wird sie hingegen von zwei Kulturbotschafterinnen präsentiert, die sich das Mülheimer Stadtarchiv als Einsatzort ausgesucht haben. In einer Power-Point-Präsentation und mit einem Film stellen sie das Archiv vor. Für die Kinder der 5. und 6. Klassen haben sie die Geschichte der eigenen Schule aufgearbeitet, ganz greifbar und spannend. Das Material steht auch anderen Klassen/Schulen zur Verfügung. Und weil die Botschafterinnen das Stadtarchiv als super-interessanten Ort für sich entdeckt haben, wollen sie jetzt dort auch Führungen anbieten und Besuchern beispielsweise die Restaurierungswerkstatt zeigen.

Statement von Alina Stanke:

„Ich interessiere mich sowieso für Geschichte und alte Dokumente, darum wollte ich das mit dem Archiv unbedingt machen. Alle Ansprechpartner dort und die Lehrer in unserer Schule sind gerne auf unsere Wünsche eingegangen und haben uns spontan bestärkt und unterstützt. Die Schüler selbst haben auch begeistert reagiert, wenn ich jetzt durch die Schule gehe, sagen die Kleinen „Hey, Du bist doch die mit dem Archivfilm“, das ist lustig.“

Statment von Lisa Marie Appel:

„Es ist Wahnsinn, welche Möglichkeiten man als Kulturbotschafter hat. Welche Einblicke wir bekommen – von solchen Kontakten kann man sonst nur träumen! Nach dem Film über das Archiv haben wir ja auch zusammen mit einem Profi den über das Metronom-Theater gemacht, unsere Ideen zu Kameraeinstellungen usw. wurden alle berücksichtigt. Nachdem wir unsere Aktionen vor dem Stadtrat präsentiert haben, wurde uns ein Praktikum angeboten.“

Netze spinnen

„Das geht raus an alle Spinner, wir sind die Gewinner ...“ Nicht jeder muss „Revolverheld“-Fan sein. Aber die Jungs haben Recht: Wer spinnt, gewinnt. So „spinnen“ die Kulturbotschafter der drei Partnerstädte Mülheim, Essen und Oberhausen (MEO), indem sie ihren Ideen freien Lauf lassen – und indem sie ein gutes Netz spinnen. Zweimal im Jahr treffen sie sich, geben Ideen weiter, tauschen Erfahrungen aus, planen gemeinsame Aktionen. Außerdem pflegen sie ihr Netz, vergrößern es und stopfen Löcher. Mit einem „Kulturbotschafter-Koffer“ gehen sie in Schulen und Freizeiteinrichtungen - auf der Suche nach neuen Ideen und neuen Leuten, die auch Kulturbotschafter werden wollen.

Rockfestival Backstage

Eine Open-Air-Veranstaltung vom Feinsten, für umsonst: Kein Wunder, dass „Olgas-Rock-Festival“ in Oberhausen ein sommerlicher Publikumsmagnet ist! Noch genialer wird es, wenn man dabei nicht nur auf die Bühne, sondern auch hinter die Kulissen schauen und dort fotografieren kann. Diese Erlaubnis hatten einige Kulturbotschafter beim Festival 2009. Ihre ganz persönlichen Backstage-Eindrücke und –Erlebnisse haben sie nicht für sich behalten, sondern zu einer Fotoausstellung zusammengetragen und im Lichtburg Filmpalast ausgestellt. Und weil man Bilder vom Rockfestival prima sehen, aber nicht hören kann, war auch „A Lucid Moment“ als eine der Festival-Bands bei der Vernissage dabei. Die Fotos werden nochmals beim nächsten Festival zu sehen sein.

Statement von Laura Slabber:

„Die Foto-Aktion war super! Mein Lieblingsbild ist eine Nachtaufnahme, auf der alles verschwommen ist. Das fängt die Stimmung total gut ein, denn da war nicht nur die Musik, die einen eingehüllt hat, sondern es hat auch geregnet, die Leute hatten ihre Schirme aufgespannt. Wir haben viele Details vom Park und natürlich von den Bands gemacht. Ob ich mich als „Botschafterin mit einer Mission“ verstehe? Also ich gehe jetzt nicht dauernd auf Leute zu und will denen Tipps geben. Das nicht. Aber ich habe viel kennen gelernt und das kann ich auch weitergeben, wenn sich die Gelegenheit ergibt.“

„Roadshow“

Die Kulturbotschafter öffnen Türen: Während ihrer vierwöchigen „Roadshow“ haben sie Jugendliche an spannende Orte geführt. Die Teilnehmer konnten

beispielsweise das Atelier des Künstlers Jochen Leyendecker besuchen, das sich im Mülheimer Bismarckturm befindet. Im Gespräch erfuhren sie mehr über die künstlerische Arbeit – und erlebten einen einmalige Aussicht über ihre Stadt. Zu den weiteren Stationen der Roadshow gehörten z.B. der lokale Radiosender und das Theater an der Ruhr. „Offroad“ gab es Zeit für Gespräche und „Ideen-Runden“. Dabei wurden Vorschläge gesammelt, was kulturelle Einrichtungen tun müssen, um Jugendliche besser anzusprechen.

Gäste führen

Wenn erfahrende Fremdenführer Touristen durch ihre Stadt schleusen, dann haben sie meist einen Regenschirm oder ein Fähnchen als Erkennungszeichen in der Hand, ein Späßchen auf den Lippen – und einen Wust an Jahreszahlen auf Lager. Das macht Jugendliche nicht wirklich an. Die zu Jugendgästeführern ausgebildeten Kulturbotschafter machen es deshalb anders. Wenn sie als Fremdenführer im Einsatz sind, zeigen sie ihrer Gruppe die Kultur Mülheims bei einem speziell erarbeiteten Stadtrundgang. Fundiertes Wissen haben sie dank der Zusammenarbeit mit der Mülheimer Stadtmarketing- und Tourismus GmbH erlangt. Diese Infos übersetzen die Jugendgästeführer in ihre eigene Sprache, gehen ihrem Tempo, setzten Schwerpunkte, berichten mit ihrer Begeisterung. Zuhören und mitgehen dürfen übrigens auch Ältere!

Jugendstil im Jugend-Stil

Die Jugendstilhalle „Alte Dreherei“ war Objekt und Ausstellungsort zugleich, als jugendliche Kulturbotschafter zu einer Kunstaktion aufriefen. Kinder der Realschule Stadtmitte und anderer Mülheimer Schulen setzten sich in ihren Bildern mit der Alten Dreherei auseinander. Jeder nach seinem Geschmack und seinem persönlichen Stil und Schwerpunkt. So steht beispielsweise mal

die Architektur, mal ein interessantes Detail im Vordergrund, von fotorealistisch bis abstrakt. Da kam etwas in Bewegung! Sechstklässler eröffneten die Ausstellung in der Alten Dreherei mit einer Tanzperformance. Die großformatigen Bilder sollen nun auch an anderen Orten ausgestellt werden.

So ein Theater!

Auf der Bühne stehen, eine Rolle ausfüllen, Ausdruck in Stimme und Körperhaltung bringen – darum ging es bei einem Kulturbotschafter-Theaterworkshop in Kooperation mit dem Theater an der Ruhr und dem Jugendmigrationsdienst. Theaterpädagogen arbeiteten mit den Jugendlichen und zeigten ihnen die Welt des Theaters, der Schauspielerei, der Requisite und Bühnentechnik – mit ausführlichem Blick hinter die Kulissen. Der gemeinsame Besuch eines Theaterstücks im Theater an der Ruhr war noch nicht der Schlusspunkt, sondern Inspiration: Die Teilnehmer erarbeiteten ein eigenes Theaterstück und führten es mit 60 Darstellern auf. Die wichtigsten Szenen sind in einem Videoclip festgehalten.

Mülheim-Song

Während eines Songwriting-Workshops in der Eichbaumoper entstand die Idee, einen Song über Mülheim aufzunehmen! Getextet und eingesungen von zwei Kulturbotschafterinnen, unterstützt von Profis, fett produziert in einem richtigen Studio. Was soll man da noch sagen? Nix mehr.

Statement: Amina Machmour

„Einen eigenen Song über Mülheim zu produzieren, unterstützt von Profis – davon hätten wir ohne das Projekt nur träumen können! Eine Freundin und ich haben den Text geschrieben und das Stück zusammen eingesungen. Das ist richtig fett geworden. Wir sind total stolz darauf!

Ich bin Kulturbotschafterin, weil mich meine Heimatstadt interessiert und ich viele Einblicke bekomme, Leute und Kulturen kennen lerne. Mülheim ist kein „Kaff“, wie Jugendliche oft sagen, sondern hat sehr schöne Seiten, aber um die zu finden, muss man sich informieren und neugierig sein. Einige Freunde finden meine Arbeit gut und zeigen auch Interesse, wenn ich von unseren Aktionen erzähle. Andere wollen davon nichts hören, was schade ist, weil sie viel verpassen.“

Mach Dein Bild ...

... und zeige es Millionen! So lautet der Aufruf zu einem Kulturbotschafter-Fotowettbewerb. Mit einer grell und auffällig gestalteten Postkarte wird diese Aktion beworben. Zunächst ruft sie Jugendliche dazu auf, die eigene Lieblings-Kultureinrichtung in Mülheim fotografisch in Szene zu setzen und das Foto beim CBE abzugeben. Bilder von besonderer Aussagekraft haben die Chance, großformatig ausgestellt zu werden. Die besten Fotografen qualifizieren sich außerdem für die Teilnahme an einem Profi-Foto-Workshop. Angenehmer Nebeneffekt: Dank dieser Aktion hat sich bereits ein Pool fotointeressierter Jugendlicher gebildet.

Partytime!

Die Kulturbotschafter aller drei beteiligten Städte veranstalteten eine Präsentationsparty im Zentrum Altenberg. Dabei konnten sie Kontakte untereinander knüpfen und vertiefen, sowie bisher unbeteiligten gleichaltrigen und jüngeren Kids Lust auf Kultur machen. Wie? Mit Fotos und Video-Clips bisheriger Kulturbotschafter-Aktionen und mit Performances vom Feinsten! So gab es beispielsweise Lichtkunst-Installationen zu sehen, Rapdarbietungen und ein Quiz gehörten zum Programm. Natürlich gab es auch einen Ausblick auf geplante und kommende Projekte. Bei Pizza und Getränken blieb anschließend genug Zeit zum Austausch.

Dia-Show

Als die Bilder laufen lernten ... waren noch nicht einmal die Großeltern der heutigen Kulturbotschafter geboren. Trotzdem übt die alte Technik eine große Faszination auf junge Menschen aus. Sie entdecken im Zeitalter der schnellen Filmschnitte und 3D-Animationen die Möglichkeiten der Camera Obscura als spannende Ausdrucksmöglichkeit und als eigene Kunstform. In Zusammenarbeit mit dem Museum „Camera Obscura“ entwickelten Kulturbotschafter ein Dia-Projekt. Die Kulturinstitution, die in der Kuppel des Broicher Wasserturms die weltweit größte Camera Obscura ihrer Art beherbergt, wird in dieser Licht-Show auf besondere Weise gewürdigt.

Gratulation!

Die Kulturbotschafter verkörpern eine Jugend-Rolle, die für viele Menschen ungewohnt ist. Selbstbewusst setzen sie sich mit vorhandenen Strukturen auseinander, bringen neue Impulse ein, geben ihr Wissen weiter. So ist es nur

konsequent, dass sie auch repräsentative Aufgaben wahrnehmen, wenn es um ihre Sache geht. Kulturbotschafterin Ezgi Güzelant zählte zu den Laudatoren, als die Stiftung Bürger für Bürger in Berlin den Sieger ihres Integrationswettbewerbes 2010 auszeichnete. 2009 hatte das CBE hier den Ersten Preis für sein Projekt „Jugendliche mit Migrationshintergrund als KulturbotschafterInnen im Ruhrgebiet“ entgegennehmen können.

Statement Ezgi Güzelant:

„Der Wille zählt. Das ist mein Motto. Menschen sollten immer versuchen, etwas zu erreichen, egal in welcher sozialen Lage sie sich befinden. Kultur gehört unbedingt dazu, weil sie Menschen verbindet. Sie kann uns helfen, Ausgrenzung und bestehende Parallelgesellschaften zu überwinden. Ich bin Kulturbotschafterin, weil wir als Jugendliche jungen Menschen Kultur besser vermitteln können. Das ist wichtig, wenn wir eine gute Zukunft gestalten wollen. Mir macht die Arbeit großen Spaß, ich treffe Leute aus vielen Kulturen und kann die verschiedenen Sprachen, die ich beherrsche oder lerne, mit ihnen gemeinsam sprechen.“